Mehr als Erschliessungsflächen

Schulhäuser müssen heute nicht nur funktional und flexibel sein, sondern sollen auch immer kompakter werden. Im Wettbewerb für den Neubau der Kreisschule Untergäu in Hägendorf SO zeigt sich, wie sich eine kompakte Bauweise mit ausreichend Fläche und Volumen verbinden lässt.

Text: Jean-Pierre Wymann

Visualisierung: Projektverfassende

1. Rang, 1. Preis: «Juki» von ern+ heinzl Architekten kann trotz Kompaktheit mit genügend Fläche und Volumen punkten.

Viel zu reden gab das in diesem Jahr fertiggestellte Schulhaus Wallrüti in Winterthur (TEC21 6/2023): Schneider Studer Primas Architekten verlegten seine Erschliessung konsequent nach aussen, was zu einem extrem kompakten Gebäude ohne Korridore und innere Treppenhäuser führte. Dass die Schrumpfung der Geschossflächen und Gebäudevolumen Grenzen hat, zeigte sich auch im Wettbewerb für den Neubau der Kreisschule Untergäu.

Die Kreisschule Untergäu (KSU) ist das Oberstufenzentrum der Gemeinden Rickenbach, Hägendorf, Kappel und Gunzgen im Kanton Solothurn. Sie versteht sich als Zweckverband, der Kinder und Eltern eng mit der Schule und den Behörden vernetzt. Dabei spielt die Schulsozialarbeit eine Schlüsselrolle. Zukünftig sind drei Jahrgänge zu je sieben Klassen vorgesehen. Für die insgesamt 21 Klassenzimmer mit entsprechenden Nebenräumen soll auf dem Areal Breite in Hägendorf ein Neubau erstellt werden.

Betrachten und bearbeiten

Der Wettbewerbsperimeter gliedert sich in einen Betrachtungs- und einen Bearbeitungsperimeter. Zum Betrachtungsperimeter gehören das Areal der Raiffeisen Arena und der angrenzende Strassenraum, insbesondere die Gäustrasse und die Höchmatt, sowie der Uferbereich des Flusses Dünnern im Süden. Der Bearbeitungsperimeter liegt im Süden des Betrachtungsperimeters. Dort sind der Neubau der Kreisschule Untergäu und ein zusätzlicher Baukörper mit Reserveflächen vorgesehen. Die Dreifachturnhalle der Raiffeisen Arena und ihre Aussenanlagen können wie bisher für den Sportunterricht genutzt werden.

Für den Unterricht sollen Themen wie Lernen im eigenen Tempo, Peerlernen, Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sowie aufbauende Anforderungsniveaus in Zukunft vermehrt berücksichtigt werden. Das

Der Betrachtungsperimeter, hier mit dem Projekt «Juki», liegt zwischen dem Fluss Dünnern und den Bahngleisen im Norden. Mst. 1 : 3000.

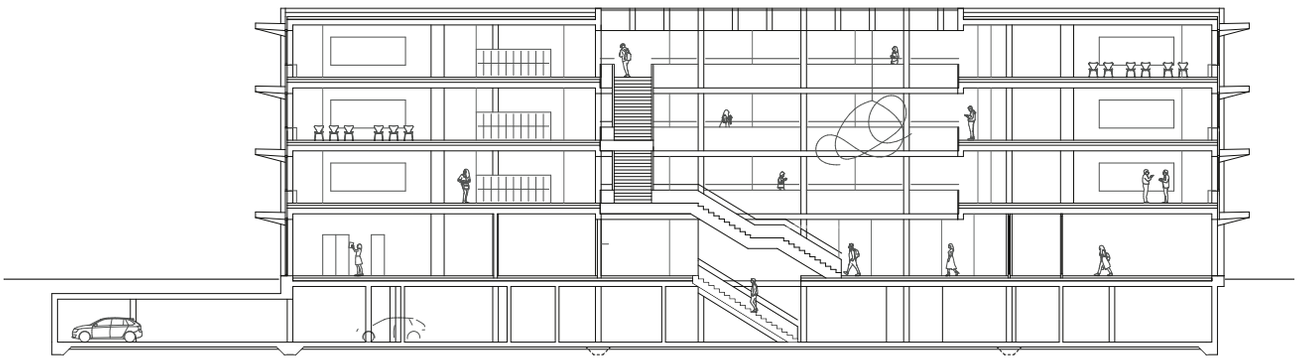
Raumangebot soll sowohl Einzel- und Gruppenarbeit als auch die Arbeit im Klassenverband ermöglichen.

Als Beitrag zur Nachhaltigkeit wird ein «Low-Tech-Ansatz» für die Haustechnik angestrebt. Die Nutzenden sollen für die Fensterlüftung, Nachtauskühlung und den Sonnenschutz selbst Verantwortung übernehmen. Von den Teilnehmenden wurden auch Aussagen zur Systemtrennung und zur Zugänglichkeit der technischen Installationen verlangt.

Um Lösungsansätze für diese Aufgabenstellung zu erhalten, hat der Zweckverband Kreisschule Untergäu einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren ausgeschrieben. Die Ordnung für Wettbewerbe SIA 142 war verbindlich. Teilnahmeberechtigt waren Teams mit den Kompetenzen Architektur, Landschaftsarchitektur, Tragwerksplanung und Haustechnikplanung. Es wurden nur elf Beiträge eingereicht, die das Preisgericht alle zur Beurteilung und Preiserteilung zuliess. Die Jury empfiehlt der Auftraggebe-

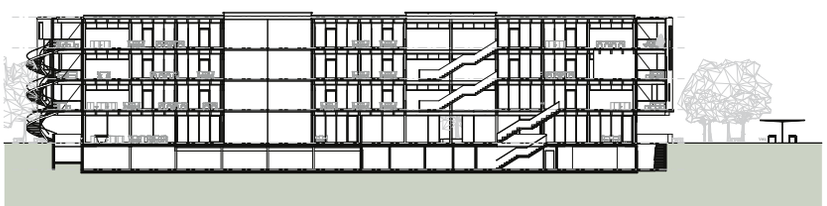
Das zentrale Atrium von «Juki», 1. Rang, 1. Preis.

«Juki»: Grundriss (oben, Mst. 1 : 750), **Schnitt** (unten, Mst. 1 : 400).

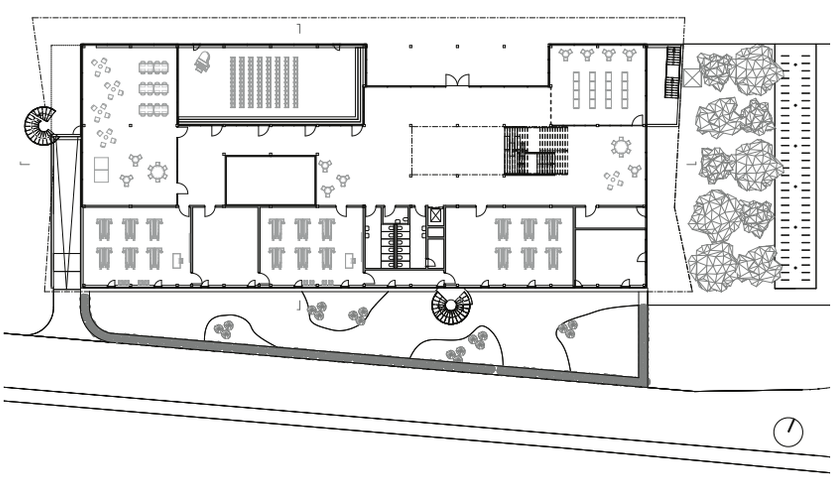


Visualisierungen, Pläne: Projektverfassende

2. Rang, 2. Preis ex aequo: «Das fliegende Klassenzimmer» von Philipp Wieting Werknetz Architektur weist ein Tragwerk aus Holz auf.



Schnitt durch «Das fliegende Klassenzimmer». Mst. 1 : 1000.



Dreischiffig angelegt ist «Das fliegende Klassenzimmer». Mst. 1 : 100.

rin einstimmig das Projekt «Juki» von ern+ heinzl Architekten zur Weiterbearbeitung.

Kompakt: «Juki»

Das kompakte, viergeschossige Schulhaus des Entwurfs «Juki» ist nahe der Höchmatt und dem Ufer der Dünnern im Süden angeordnet. Der Hauptzugang führt von der Gäustrasse im Osten über den grosszügigen Pausenplatz zum gedeckten Eingangsbereich. Südlich befinden sich die überdachten Veloabstellplätze und im Norden ist eine chaussierte Fläche mit einigen Baumgruppen angelegt. Der Angelpunkt der Schule ist das zentrale Atrium mit einer breiten Treppenanlage, die durch zwei Fluchttreppenhäuser ergänzt wird.

Im Erdgeschoss liegen die leicht abgesenkte Aula, die Mediothek, die Hauswirtschaftsräume und ein Mehrzweck- und Aufenthaltsraum. In den drei Obergeschossen sind die Klassenzimmer mit Ost-West-Ausrichtung untergebracht. Die Verwaltung, der Bereich für das Lehrpersonal und die Unterrichtsräume für die Naturwissenschaften sind ebenfalls auf die Obergeschosse verteilt. Die Unterrichtsräume lassen sich mit Vorhängen in mehrere Zonen teilen.

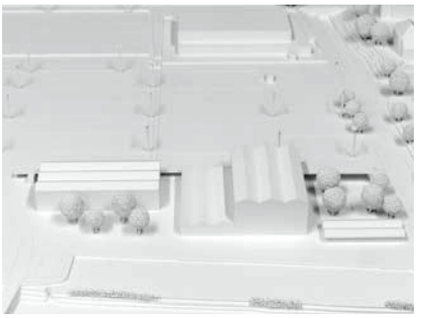
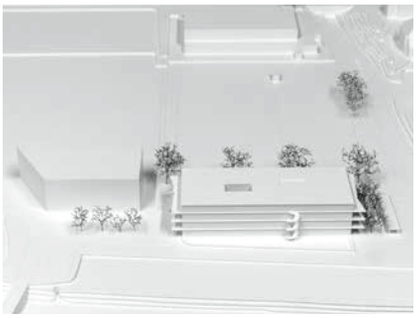
Im Erdgeschoss bilden raumhohe Verglasungen die Fassade, in den Obergeschossen sind umlaufende Bandfenster vorgesehen. Kräftige Vordachelemente verschatten die Fassaden und schützen sie vor der Witterung. Die Nachtauskühlung soll über die Schiebefenster erfolgen. Die Tragstruktur besteht aus Betonstützen, Holzbetonverbunddecken und massiven Kernen zur Aussteifung. Das Stützenraster von 5.5 m × 11 m gewährleistet eine grosse Flexibilität in der räumlichen Unterteilung.

Generös: «Das fliegende Klassenzimmer»

Der mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Beitrag «Das fliegende Klassenzimmer» des Teams von Werknetz Architektur setzt ähnlich wie der Gewinner ein Volumen an den südlichen Rand des Wettbewerbsperimeters. Das ebenfalls viergeschossige Gebäude ist aber länglicher und lässt auf der Nordseite zur Raiffeisen Arena hin einen breiteren Vorbereich, der als Pausenplatz den Hauptzugang mit Anbindung an die Gäustrasse bildet.

In der breiten Mittelzone der dreischiffigen Anlage befindet sich eine grosszügige Treppe, die durch zwei aussenliegende Fluchttreppenhäuser ergänzt wird. Sie kann teilweise als Aufenthalts- und Arbeitsraum genutzt werden. Im EG befinden sich die öffentlichen Räume und die lärmintensiven Werkräume als Puffer gegen die Höchmatt. Die drei Klassenjahrgänge sind in jeweils einem Obergeschoss untergebracht.

Die Lochfassaden mit den grosszügigen Fenstern sorgen für

Von links nach rechts: **Die Baukörper von «Juki», «Spielwiese» und «Das fliegende Klassenzimmer» im Vergleich.**

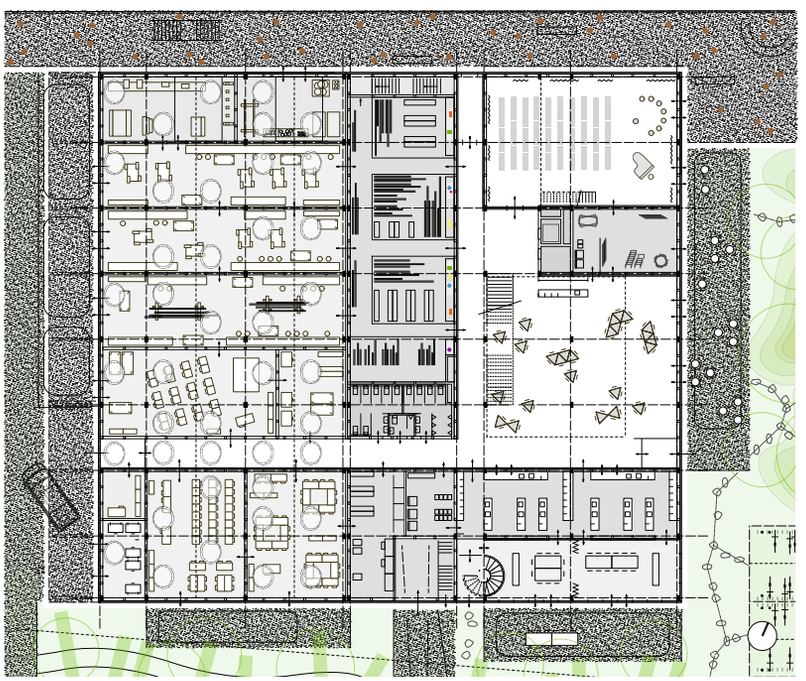
eine gute natürliche Belichtung. Nicht überzeugen kann das Tragwerk aus Holz mit vorfabrizierten Deckenelementen aus Beton hinsichtlich Tragfähigkeit und Schallschutz. Wenig angetan zeigt sich die Jury auch von der nüchternen Umgebungsgestaltung und dem durch das Schulgebäude verschatteten Pausenplatz im Norden.

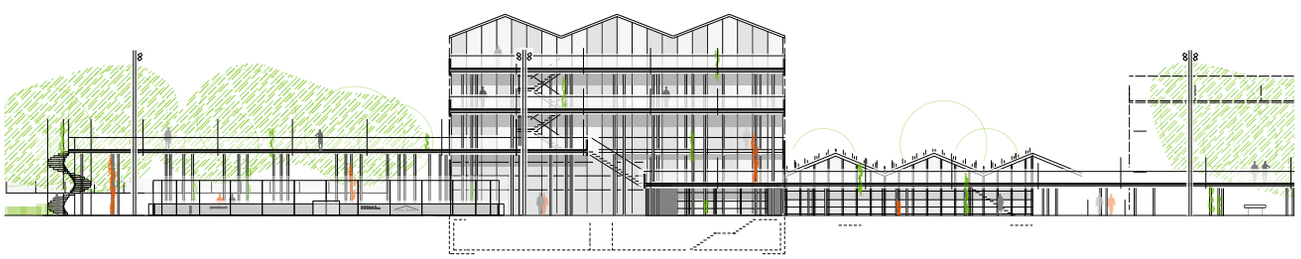
Minimal: «Spielwiese»

Ebenfalls mit dem zweiten Preis ex aequo ausgezeichnet wurde der Entwurf «Spielwiese» von Dieter Gysin Architekt. Er sieht drei wesentliche Bauten vor: einen fünfgeschossigen Hochbau und eine eingeschossige Werkhalle im Westen sowie eine 150 m lange Tribüne im Norden als Übergang zu den Aussensportanlagen der Raiffeisen Arena. Die Velos sind in einem separaten Gebäude im Südosten des Perimeters untergebracht. Die Umgebungsgestaltung ist abwechslungsreich: Hecken im Süden, eine hügelige Baumwiese im Osten und eine grosse Spielwiese im Westen.

Das zentrale Element des Hochbaus ist die Treppenanlage mit dem breiten Treppenauge. Ergänzt wird die innere Treppe durch die beiden Fluchttreppenhäuser in den Loggien. Im Erdgeschoss befinden sich die Aula und die Schulküche, im Mezzaningeschoss die Bibliothek, Verwaltung sowie Räume für die Hauswirtschaft und Lehrpersonen. In den Obergeschossen sind die Klassenzimmer untergebracht. Sämtliche Werkstätten und Materiallager befinden sich in der eingeschossigen, offenen Halle auf der Westseite.

Die fünfgeschossige Anlage strapaziert die baurechtlichen Vorgaben, die nur vier Geschosse zulassen. Zudem führt die Einführung des Mezzaningeschosses zu minimalen Raumhöhen von 2.40 m im doppelgeschossigen Erdgeschoss. Von den Beiträgen der engeren Wahl





2. Rang, 2. Preis ex aequo: Die «Spielwiese» von Dieter Gysin Architekt strapaziert aufgrund ihrer fünf Geschosse die baurechtlichen Vorgaben. Grundriss und Schnitt (Mst. 1 : 600).

Modellfotos, Pläne: Projektverfassende

Neubau Kreisschule Untergäu in Hägendorf SO
Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

AUSZEICHNUNGEN

1. Rang, 1. Preis: «Juki»
ern+ heinzl Architekten, Solothurn

2. Rang, 2. Preis ex aequo: «Das fliegende Klassenzimmer»
Philipp Wieting – Werknetz Architektur, Zürich

2. Rang, 2. Preis ex aequo: «Spielwiese»
Dieter Gysin Architekt, Basel

4. Rang, 4. Preis: «Moulin du soleil»
werk1 Architekten und Planer, Olten

FACHJURY

Jutta Strasser, Architektin, Bern
Ulrike Schröer, Architektin, Basel
Hansruedi Stirnemann, Architekt, Freienwil
Christian Tschumi, Landschaftsarchitekt, Pfaffhausen
Lukas Mathis, Architekt, Bern (Ersatz)

SACHJURY

Patrick Ritter, Präsident Zweckverband Kreisschule Untergäu
Uli Ungethüm, Verwaltungsleiter Gemeinde Hägendorf
Steffen Naydowski, Schulleiter Zweckverband Kreisschule Untergäu
Walter Müller, Bereichsleiter Bau Gemeinde Hägendorf (Ersatz)

weist dieses Projekt die kleinste Geschossfläche und das geringste Gebäudevolumen auf, was durch eine extreme Minimierung der Erschliessungsflächen erkauft wird.

Erschliessungsflächen sind Arbeitsräume

Der Entwurf «Spielwiese» weist zwar innovative Ansätze auf, reduziert aber die Erschliessungsflächen und Raumhöhen drastisch, um bei den Flächen und Volumen mit niedrigen Kennwerten zu punkten. Das ex aequo mit dem zweiten Preis ausgezeichnete Projekt «Das fliegende Klassenzimmer» weist eine generöse Mittelzone aus, die auch als Aufenthalts- und Arbeitsbereich genutzt werden kann, schwächelt aber bei der kargen Umgebungsgestaltung und dem unausgegorenen Tragwerk. Der Beitrag «Juki», den die Jury zur Weiterbearbeitung empfohlen hat, ist kompakt und verfügt im Vergleich zur Konkurrenz trotzdem über mehr Fläche und Volumen. Er überzeugt die Jury mit einer effizienten Organisation und einem grossen Potenzial. •

Jean-Pierre Wymann, Architekt, wymann@wymann.org

Weitere Pläne und Bilder auf
competitions.espazium.ch
via QR-Code links oder Kurzlink
bit.ly/kreisschule-hagendorf

Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Rahmenvereinbarung Generalplaner Justizvollzug und Wiedereingliederung Kanton Zürich

Leistungsofferte im selektiven Verfahren für Generalplanerleistungen

14. April 2023

Das Hochbauamt Kanton Zürich (HBA) veranstaltet eine Submission für die Vergabe der Generalplanerleistungen (Phasen Vorstudien, Projektierung, Ausschreibung und Realisierung) für die in den nächsten sieben Jahren anstehenden Einzelprojekte in Gefängnissen des Kanton Zürichs für kleinere bis mittlere Neu- und Umbauten sowie für Instandsetzungsmassnahmen.

Bauaufgabe
Für die oben genannten Aufgaben wird eine Rahmenvereinbarung mit einem Generalplaner (GP) abgeschlossen, der die einzelnen Aufträge in einer der jeweiligen Projektcharakteristik angepassten Zusammensetzung mit hoher architektonischer, technischer und organisatorischer Kompetenz kostenbewusst und nutzerorientiert projektieren und realisieren kann.

Das Generalplanerteam umfasst die Bereiche Architektur (Federführung), Baumanagement, Gebäudetechnik (mit Ausnahme des technischen Sicherheits-/Elektroplaners), Tragstruktur, bauliche Sicherheit und Bauphysik, welches die Bauvorhaben qualitäts- und kostenbewusst sowie termingerecht realisieren kann.

Verfahren
Die Submission wird gemäss Art. 12 lit. b der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) als Leistungsofferte im selektiven Verfahren durchgeführt. Für die Einzelprojekte erfolgen freihändige Vergaben gemäss §10 lit. g SVO.

Die Submission erfolgt in Form eines selektiven, zweistufigen Leistungsoffertverfahrens. Die erste Stufe beinhaltet die Präqualifikation. Der Auftraggeber wählt aus allen Teilnehmern maximal 5 geeignete Anbietende aus, welche die Eignungskriterien am besten erfüllen. Die Anbietenden werden in der zweiten Stufe zur Eingabe eines Angebots zugelassen und müssen ihren spezifischen Zugang zur Aufgabe erläutern, den Leistungsausweis der projektverantwortlichen Personen erbringen und eine Honorarofferte, für die nicht vom Hochbauamt festgelegten Honorarparameter einreichen.

Teilnahmeberechtigt
Teilnahmeberechtigt sind Architektinnen und Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Fachleute, welche mit einem Mitglied des Bewertungsgremiums nahe verwandt sind oder mit einem solchen in beruflicher Zusammengehörigkeit stehen.

Stimmberechtigtes Bewertungsgremium
David Vogt, stv. Kantonsbaumeister, Hochbauamt (Vorsitz)
Karl-Heinz Eberle, Projektkoordinator Bauten, Direktion der Justiz und des Innern
Christian Schoepp, Portfoliomanager, IMA
Mirjam Schlup, Amtsleiterin Justizvollzug und Wiedereingliederung
Daniel Schürer, Aschwanden Schürer Architekten AG, Architekt

Termine
Abgabe 1. Stufe Präqualifikation bis 12. Mai 2023, 16:00 Uhr
Eingabe 2. Stufe Angebot bis 07. Juli 2023, 16.00 Uhr

Bezug der Submissionsunterlagen
Die Submissionsunterlagen stehen unter www.hochbauamt.zh.ch, Rubrik «Wettbewerbe > Aktuelle Ausschreibungen», als Download zur Verfügung.